



Spontan kommt mir vieles in den Sinn: Neutralität, mein Arbeitsplatz, dass ich zur Hälfte selbst Schweizer bin, weil meine Mutter Schweizerin ist, dass in der Politik alles etwas länger dauert, was allerdings den Vorteil hat, dass am Schluss etwas Besseres herauskommt.

Ich habe überwiegend gute Erfahrungen mit der Schweiz; ich arbeite in Zürich, im sogenannten «Hexenkessel». Es hat mich sehr positiv überrascht, dass ich als Liechtensteiner gut aufgenommen und akzeptiert worden bin. Was mich an den Schweizern erstaunt, ist, dass sie sich im Ausland hochnäsiger aufführen und in den Mittelpunkt spielen wollen. Ursache ist vielleicht ein gewisser Frust, den sie mit ihrem Geld kompensieren möchten.

Seit ich in Zürich arbeite, hat sich meine Einstellung zur Schweiz verändert: Jeden Tag, den ich dort bin, wird die Bindung stärker. Früher zog es mich ab und zu nach Österreich, weil ich eine Zeitlang dort zur Schule ging; heute habe ich einen sehr starken Drang zur Schweiz. Ich habe Freunde in der Schweiz, in Österreich, in Deutschland. Wenn ich eine Rangliste machen müsste, würde ich wohl die Schweizer an die erste, die Österreicher an die zweite Stelle setzen, abgesehen von den Liechtensteinern, die ich nach wie vor am meisten schätze.

Die Schweizer sind in der Regel natürlicher als die Deutschen, aufgeschlossen, gerade im beruflichen Bereich. Man kann mit ihnen prima zusammenarbeiten, weil sie eine gute Grundeinstellung zur Arbeit haben und einen gewissen Ehrgeiz entwickeln. In anderen Bereichen, etwa im Sport und in der Kultur, sind sie allerdings oft kleinkariert.

Wenn ich an der Schweiz etwas ändern könnte, würde ich bei der Politik beginnen. Stimmbeteiligungen von teilweise 30 oder 40 Prozent beweisen, dass etwas nicht stimmt. Im weiteren bin ich nicht unbedingt ein Freund des Militärs. Eine gewisse Grundausbildung ist sicherlich richtig, das würde auch in Liechtenstein manchen Leuten sehr gut tun, aber das Militär hat heute einen zu hohen Stellenwert.

Ich bin dauernd in der Schweiz, und deshalb bin ich bestens informiert. In der Region Zürich höre ich Radio 24. Die sind sehr aggressiv in der Berichterstattung, dadurch eröffnen sich verschiedene Aspekte.